

**Dr. Elke Richlick: Rede zum Jubiläum „10 Jahre Kompetenzzentren für regionale Lehrkräftefortbildung“ am 05.07.2022**

Sehr geehrter Herr Minister Tonne,  
sehr geehrte Damen und Herren Professores,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verbände,  
sehr geehrte Leitungen und Mitglieder der Kompetenzzentren,  
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen zur 10-jährigen Jubiläumsfeier der Kompetenzzentren für regionale Lehrkräftefortbildung. Ich freue mich, dass Sie die teilweise langen Wege nicht gescheut haben, dass Sie die immer noch bedrohliche Infektionslage nicht abgehalten hat, hier und jetzt in Präsenz das 10-jährige Jubiläum der Kompetenzzentren zu feiern – mit einem Grußwort unseres Kultusministers – herzlichen Dank an dieser Stelle für diese Wertschätzung, Herr Minister Tonne – mit Vorträgen von Frau Professorin Gillen und Herrn Professor Lipowsky – auch Ihnen herzlichen Dank für diese Unterstützung – und mit hoffentlich vielen interessanten Gesprächen und weiterführenden Erkenntnissen.

Ein Jubiläum ist zurecht ein Momentum, sich zu erinnern, Bilanz zu ziehen, Entwicklungen des Erfolgsmodells der Kompetenzzentren seit 2012 zu würdigen – denn es ist ein Erfolgsmodell, das das Land Niedersachsen 2012 mit der Idee der Verzahnung von Wissenschaft und Praxis in der Lehrkräftefortbildung initiiert hat. Und weil dieses niedersächsische Modell für die Lehrkräftefortbildung ein Erfolg ist, sind wir motiviert, prospektiv notwendige Entwicklungen und Veränderungen in den Blick zu nehmen, damit die niedersächsischen Kompetenzzentren weiterhin eine gewichtige Rolle auf dem expandierenden Fortbildungsmarkt spielen können. Raum wird also für beides im Rahmen dieser Jubiläumsfeier sein: Erinnerung und Zukunftsperspektive.

Sie alle sind an diesem Erfolgsmodell beteiligt, Ihnen allen ist es zu verdanken, dass schnell und bedarfsorientiert neue Herausforderungen gemeistert werden können. In jüngster Vergangenheit hat sich dies wiederum bewahrheitet, als wir alle auf die Corona-Pandemie reagieren mussten. Es ist auch dem Konstrukt der 12 Kompetenzzentren zu verdanken, dass in kürzester Zeit und regional verteilt eine Vielfalt von digitalen Angeboten für Lehrkräfte entstand, um Lehren und Lernen unter den Bedingungen der Pandemie zu unterstützen.

Diese Feier heute in Präsenz soll die Qualität der von Ihnen in den vergangenen 10 Jahren geleisteten Arbeit würdigen und gleichzeitig die Möglichkeit bieten, persönlich ins Gespräch zu kommen. Sie sind diese Menschen im System, Ihr Engagement und Ihre Expertise tragen maßgeblich dazu bei, die Qualität von regionaler Fortbildung stetig zu verbessern. Vielen Dank für Ihre qualitätsvolle Arbeit!

Der eingangs eingeblendete Film „10 Jahre Kompetenzzentren“ hat die Sinnhaftigkeit der Konstruktion der Kompetenzzentren unterhaltsam dargestellt. Im Januar 2012 wurden zwischen dem Niedersächsischen Kultusministerium und den acht lehramtbildenden Hochschulen bzw. den vier Weiterbildungshäusern Verwaltungsvereinbarungen unterzeichnet und damit die Idee eines Zusammenwirkens von Universitäten, Weiterbildungshäusern, Niedersächsischem Kultusministerium, Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung und dem NLQ realisiert. Die Lehrkräftefortbildung wurde damit neu organisiert in einem Modell, dessen Wert über die Landesgrenzen hinaus anerkannt wird. Das Land hat damit den institutionellen Rahmen geschaffen, einen neuen, zukunftsweisenden Standard für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der regionalen Lehrkräftefortbildung zu setzen, der in einem Beschluss der Kultusministerkonferenz von 2020 wie folgt expliziert wird: „Fortbildung schließt im Sinne einer Kohärenz in der Lehrerbildung an die erste und zweite Phase der Lehrerbildung an und verbindet Wissenschaftsbasierung und Praxisorientierung.“

In Verbindung mit den Vorzügen einer Regionalisierung informieren die Kompetenzzentren ihre Zielgruppen folgendermaßen: Ich zitiere aus einigen Homepages:

„bessere Verzahnung von Forschung und Praxis, intensiver Kontakt, vielfältiges Angebot, Abstimmung des Angebots auf regionalen Bedarf,

praxisnah und zielgerichtet neues Wissen für den Berufsalltag erwerben

Auf einigen Homepages werden bereits auf der Startseite Fotografien und Kontaktdaten der Ansprechpersonen präsentiert, so dass unmittelbar eine persönliche Beziehung auf Arbeitsebene hergestellt werden kann.

#### Anrede

Die Geschichte des Verhältnisses von Wissenschaft und Praxis ist lang und mitnichten ungetrübt. Wissenschaftler und Praktiker konnten und können sich bisweilen gegenseitig ignorieren, missverstehen, instrumentalisieren oder sich sogar Vorwürfe machen. Ein Phänomen mit langer, auch - zumindest historisch betrachtet - mit wissenschaftstheoretischer Fundierung, d.h. es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Wissenschaft und Praxis kooperieren, bestenfalls voneinander profitieren.

In seinem lesenswerten Aufsatz „Wissenschaft und Praxis – Möglichkeiten ihres Verhältnisses zueinander“ typisiert Karl-Martin Bolte zwar holzschnittartig, aber dennoch erhellend einige mögliche Korrelationen zwischen Wissenschaft und Praxis –z.B. Wissenschaft isoliert von Praxis; Wissenschaft als Diener der Praxis; Praxis als Vollstrecker wissenschaftlich aufgewiesener Notwendigkeiten; Wissenschaft als Helfer und Aufklärer von Praxis - und er wirbt abschließend für eine direkte, pragmatisch verstandene Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis, wobei der

## 10 Jahre Kompetenzzentren – Jubiläumsfeier

---

Wissenschaft durchaus eine sozialkritische und unterstützende Funktion für die Praxis zukommen soll. Wichtig ist Bolte eine unmittelbare, systematisch organisierte Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis.

Im Konstrukt der Kompetenzzentren ist diese unmittelbare systematisch organisierte Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis gegeben. Dem gegenseitigen Wissenstransfer von Wissenschaftlern und Praktikern wird große Bedeutung beigemessen. Anwendungsbezogene und praxisnahe wissenschaftliche Arbeit münden unmittelbar in Professionalisierungsprozesse in der Fortbildung. Denn wissenschaftsorientierte Lehrkräftefortbildung bedeutet eben nicht nur, wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln, sondern sie auch weiterzudenken und zu weiterführenden Fortbildungsangeboten werden zu lassen, die im gängigen Qualitätszyklus von Planung, Durchführung und Evaluation optimiert werden.

Wissenschaftsorientierte Lehrkräftefortbildung bedeutet ebenfalls, Fortbildende selbst zu professionalisieren. Das zweiteilige wegweisende Projekt „Fortbildung für Fortbildende“ beispielsweise entstand aus der Kooperation zwischen dem NLQ und den Universitäten Braunschweig und Vechta. Es ist in allen Phasen seiner Entwicklung, Durchführung, Evaluation und Verstetigung ein beredtes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit von Fortbildungsforschung und Fortbildungspraxis, die eben mehr ist als die Summe ihrer Einzelteile.

Auf überregionaler Ebene wurde ebenfalls eine Struktur geschaffen, die Kommunikation und Kollaboration ermöglicht: Mit der Neuorganisation der Lehrkräftefortbildung ging die Gründung des Arbeitskreises der Kompetenzzentren (AK) einher, in dem alle wichtigen Akteure zusammengebracht werden: Vertretungen aus dem MK, den RLSB, dem NLQ, den 12 Kompetenzzentren und aus der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB). Damit wird die Bedeutung kooperativer Arbeitsprozesse in der Zusammenarbeit zwischen Akteuren aus dem Wissenschaftssystem, dem Praxissystem sowie aus der Bildungspolitik und Bildungsadministration nochmals gestärkt.

Die 2012 geschlossenen Verwaltungsvereinbarungen und deren Verstetigung 2017 verfolgen das Ziel einer stetigen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Lehrkräftefortbildung. Wie schwierig und wie komplex dieses Unterfangen ist, haben uns nicht erst die Auswirkungen der Corona-Pandemie ins Bewusstsein gerückt: Ein Verharren in Routinen ist nicht zukunftsfähig.

Nicht nur die Fortbildungsformate sind vielfältiger geworden, sondern es sind auch neue Themen in den Fokus gerückt. Wenn schulische Bildung die nächste Generation auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen und Entwicklungen vorbereiten und ihr die Chance zur Partizipation und Gestaltung eröffnen soll, dann benötigen Lehrkräfte vielfältige Kompetenzen und Expertisen:

Lehrkräftefortbildung sollte selbstverständlich fachbezogen sein, jedoch auch fächerübergreifende Zukunftsthemen, zeitgemäße Lehr-Lern-Szenarien und Prüfungsformate als Gegenstände für Fortbildungen adaptieren. Um das Spektrum abzustecken: Digitale Bildung, Demokratiebildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Inklusion als Auswahl aus der Vielzahl der Querschnittsthemen und der heterogenitätsbezogenen Themen.

## 10 Jahre Kompetenzzentren – Jubiläumsfeier

---

Im Zusammenspiel der 3 Phasen der Lehrerbildung kommt der 3. Phase eine besondere Bedeutsamkeit zu, da sie zeitlich gesehen die längste Phase ist und da sie aktuelle Bedarfe kurzfristig identifizieren und bedienen kann. Die dezentrale Struktur der Lehrkräftefortbildung in Niedersachsen schafft Voraussetzungen dafür: Die äußeren Strukturen schaffen Verlässlichkeit für stabile Formen

der Zusammenarbeit aller maßgeblichen Akteure sowie einen Rahmen für eine flexible Weiterentwicklung der Kooperation von Fortbildungsbeteiligten und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Das regionale Prinzip ermöglicht den Kompetenzzentren, regionalspezifische und „marktorientierte“ Fortbildungsangebote zu entwickeln. Entscheidungen und Vorgaben der Bildungspolitik und der Bildungsadministration werden in der Gesamtkonzeption der niedersächsischen Fortbildungsarchitektur verlässlich umgesetzt.

Dass wir alle, die im Fortbildungsbereich tätig sind, nicht arbeitslos werden, belegen eigentlich alle neueren Studien: Fortbildung im Sinne eines lebenslangen Lernens ist für Lehrkräfte elementar wichtig und Voraussetzung, um die bevorstehenden Veränderungen im Schulsystem zu meistern. Akzeptanz, Nachhaltigkeit und Wirksamkeit für Fortbildungen erreicht man durch

- Kontinuierliche Angebote
- Passgenaue und individuelle Angebote
- Angebote von hoher Qualität

Diesen Standard für zeitgemäße Fortbildung in Niedersachsen zu erfüllen, wird unsere gemeinsame Ausgabe sein!

Abschließend gilt mein Dank zuallererst dem Vorbereitungsteam dieser Jubiläumsfeier: Frau Kumkar und Herrn Knoke aus dem NLQ sowie Frau Höxbroe aus dem KomZen Hannover und Herrn Logemann aus dem KomZen Vechta; mein Dank gilt natürlich auch allen anderen, die an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt sind.

Ich wünsche Ihnen einen konstruktiven und anregenden Austausch am heutigen Tage. Und feiern Sie Ihr 10-Jähriges!